



Wie viele Tiere waren in der ARCHE?



Artenvielfalt verstehen

Craig Froman

Copyright der Originalausgabe:
© 2016 by Craig Froman (7. Auflage 2024)
Published by New Leaf Publishing Group, LLC.,
P.O. Box 726, Green Forest, Arkansas 72638.
All rights reserved.

LESEPROBE

LESEPROBE

LESEPROBE

LESEPROBE

ISBN 978-3-86701-236-2
(Art.-Nr. des Jeremia Verlags: 1860)



© 2025 (1. Auflage):
Christlicher Missions-Verlag e.V.
Elverdisser Str. 29
33729 Bielefeld
cmv@cmverlag.de
Übersetzung: Heinrich Töws, CMV

Printed in EU

SEITE 4

Einführung

SEITE 6

Was ist eigentlich eine Art?

SEITE 10

[1]

Die wissenschaftliche Einteilung
der Tier- und Pflanzenwelt

SEITE 14

[2]

Die Entstehung „neuer Arten“

SEITE 18

[3]

Auf der Suche nach den
geschaffenen Arten

SEITE 28

[4]

Die Artenvielfalt bei den Hunden

SEITE 38

[5]

Die Artenvielfalt bei den Bären

SEITE 42

[6]

Variationen innerhalb der
geschaffenen Arten

SEITE 46

[7]

Fazit:
Wie viele Tiere waren es nun?

SEITE 48

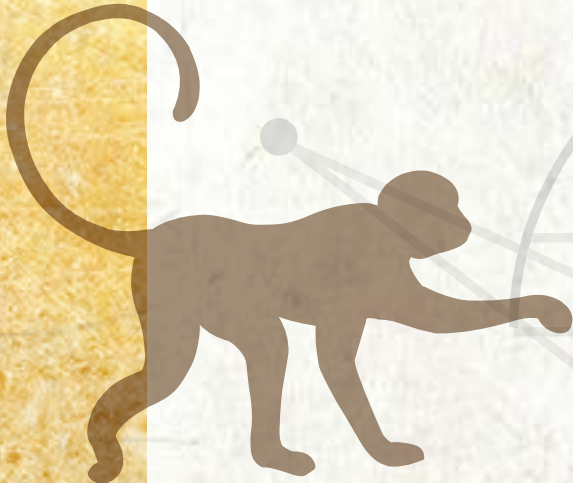
[8]

Wie konnte Noah die Tiere auf
der Arche unterbringen und für
sie sorgen?

SEITE 52

[9]

Noahs Zoo



Einführung

von Ken Ham

Kennst du auch schon diese niedlichen Bilder von Noah und seiner Arche? Giraffen strecken ihre Hälse aus den Fenstern, ein paar andere Tierpärchen quetschen sich neben Noah auf dem Deck einer hoffnungslos überfüllten Arche, und alle grinsen, als wären sie zu einer lustigen Party unterwegs. Der biblische Bericht über das Überleben einer großen Katastrophe wirkt auf diesen kitschigen Bildern wie ein süßes Märchen. Solche Bilder werfen die Frage auf: Wie konnte ein Boot Millionen von Tierarten ein Jahr lang Schutz vor einer Flut bieten, damit sie den gesamten Planeten anschließend neu besiedeln? Ist das überhaupt denkbar?

Die meisten Kinder und Jugendlichen lernen die historischen Zeugnisse der Erdgeschichte (wie Fossilien und Felsformationen) heutzutage aus der Sichtweise der Evolution kennen. Kein Wunder also, dass die jungen Leute dann glauben, die Berichte der Bibel wären nicht wahr. Ihnen wird der Eindruck vermittelt, dass die Bibel unglaublich und bedeutungslos ist. In Amerika glauben einer Studie zufolge 86 Prozent der Menschen zwischen 60 und 70 Jahren, dass die Arche Noah tatsächlich gebaut wurde, aber von den Menschen, die zwischen 20 und 30 Jahren alt sind, glauben es nur 52 Prozent.



Noahs Arche

Nun, die echte Arche musste wesentlich mehr Tiere transportieren als nur ein paar Giraffen und Elefanten. Sie musste mit Käfigen und Ställen ausgestattet sein, um die Tiere sicher unterzubringen. Es musste auch genug Nahrung für Noah, seine Familie und all diese Tiere hineinpassen für den langen Aufenthalt auf dem Wasser. Auch Werkzeuge, andere Vorräte, Saatgut und vieles mehr musste mitgenommen werden. Nun sagen uns aber die Wissenschaftler, dass es auf der Erde zwischen zwei und drei Millionen Arten von Tieren gibt. Wie könnten acht Personen so viele Tiere und Vögel versorgen? Wie könnte ein Schiff sie länger als ein Jahr lang beherbergen?

In diesem Buch machen wir eine gedankliche Reise zurück zur Sintflut, die unsere Erde umgestaltete, und gehen dabei einigen Geheimnissen in Gottes wunderbarer Schöpfung auf die Spur. Wir werden uns etwas Klarheit über den Begriff „Art“ verschaf-

fen und darüber aufklären, dass die Wissenschaftler mit diesem Wort etwas anderes meinen als die Bibel. Manche Dinge sind tatsächlich gar nicht so schwierig zu verstehen, wie sie auf den ersten Blick scheinen.

Wie viele Tiere nahm Noah nun auf der Arche mit? Genau wissen wir es nicht, da einige von ihnen ausgestorben sind, aber wir werden feststellen, dass es gar nicht so viele waren, wie manche glauben.

Es scheint, dass immer weniger Menschen noch glauben, dass die Geschichten der Bibel wirklich wahr sind. Die Urzeit-Berichte der Bibel finden darum immer weniger Beachtung und werden immer mehr in Frage gestellt, sogar von Menschen, die christlichen Kirchen angehören. Dieses Buch wurde geschrieben, um einige Fragen und Bedenken derjenigen zu beantworten, die Zweifel an der Wahrheit des biblischen Sintflutberichts haben. Es soll aber auch den Glauben derjenigen stärken, die bereits überzeugt sind, dass die Bibel wahr ist.



„Durch Glauben baute Noah, als er eine göttliche Weisung empfangen hatte über die Dinge, die man noch nicht sah, von Gottesfurcht bewegt eine Arche zur Rettung seines Hauses; durch ihn verurteilte er die Welt und wurde ein Erbe der Gerechtigkeit aufgrund des Glaubens.“
(Hebräer 11,7)

Was ist eigentlich eine Art?¹

Einführung der deutschen Redaktion

Bevor wir versuchen herauszufinden, wie viele Tiere Noah in die Arche hineinließ, müssen wir uns zunächst darüber im Klaren sein, was eine Art überhaupt ist. Anders gefragt: Woher wissen wir, welche Tiere zu einer Art gehören? Diese Frage klingt banal, denn man könnte meinen, dass man das doch sofort sieht – in Wirklichkeit ist diese Frage aber ganz schön kompliziert. Sie ist sogar so schwierig, dass auch die Wissenschaftler sie nicht genau beantworten können. Deswegen gibt es heute unterschiedliche Vorgehensweisen, wie man bestimmt, ob

zwei Tiere zu einer Art gehören oder nicht. Die zwei wichtigsten Methoden der Artbestimmung heißen „morphologisch“ und „biologisch“. Beide Begriffe werden von heutigen Wissenschaftlern verwendet und in den Schulen gelehrt. Weniger bekannt ist dagegen die Bestimmung der „Grundtypen“ – und die ist für uns besonders wichtig. Doch schauen wir uns zunächst einmal an, was sich hinter den „verschiedenen Arten von Arten“ verbirgt und was die Sache so schwer macht.



So ähnlich – und doch so verschieden. Gehört der Tiger zur selben Art wie die Hauskatze?

IST DIE ART EINE „MORPHOSPEZIES“?

Sehen wir uns mal an, wie viele unterschiedliche Katzen es gibt. Sie alle haben bestimmte Merkmale, die allen Katzen gemeinsam sind und sie gleichzeitig von anderen Tieren, wie zum Beispiel Hunden, unterscheiden. Sie gehören darum zu einer „Morphospezies“ (das ist ein Kunstwort aus dem griechischen „morph“, was „Gestalt, Form“ bedeutet, und dem lateinischen Begriff „species“, was „Art“ heißt).

Doch wie sieht es mit dem Tiger aus? Er sieht aus wie eine Katze, aber er ist doch etwas zu groß dafür, um mit der Hauskatze zu einer gemeinsamen Art gezählt zu werden, nicht wahr? Ist die Größe wichtig – oder nicht? Hmm, hier wird es schon schwierig mit der Artbestimmung...

Und wie steht es um Pferde, Zebras und Esel?

Gehören sie zu einer Art? Sie ähneln einander sehr, haben aber auch Unterschiede. Vielleicht hast du schon mal eine grau-braune Stockente und ihren farbenfrohen Erpel mit seinem grünen Kopf und gelben Schnabel gesehen. Diese beiden Tiere, also das Männchen und das Weibchen, sehen so unterschiedlich aus, dass man meinen könnte, sie gehören zu zwei verschiedenen (Enten-)Arten. Dabei sind sie doch ein Paar.

Auf der anderen Seite gibt es Tiere, die fast gleich aussehen, sich aber nicht paaren können, wie zum Beispiel die Lombeck-Eule und die Molukken-Eule. Sollen sie trotzdem zu einer Art gezählt werden?

Wie du siehst, ist der morphologische Artbegriff sehr unscharf. Man kann nicht immer genau sagen, ob zwei Tiere nun zu einer Art gehören oder nicht.

MORPHO+SPEZIES: Gleich aussehende Tiere werden zur selben Art gerechnet.



Die Stockente und ihr Erpel gehören trotz ihres unterschiedlichen Aussehens zur selben Art.

IST DIE ART EINE „BIOSPEZIES“?

Die „biologische Art“ wird nicht in erster Linie nach dem Aussehen definiert, sondern über die Fähigkeit unterschiedlicher Tiere, miteinander unter natürlichen Bedingungen Nachkommen zu zeugen, die ihrerseits wieder Nachkommen zeugen können. Können sie das, dann gehören sie zu einer „biologischen Art“, sind also *eine* Biospezies. Können sie es nicht, sind es zwei unterschiedliche Biospezies.

Klingt einfach, oder? Ist es aber nicht. Nehmen wir da einmal Pferde und Esel. Kreuzen wir einen Eselshengst mit einer Pferdestute, bekommen wir als Nachkommen Maulesel. Diese Maulesel sind normalerweise nicht fortpflanzungsfähig, daher könnte man meinen, Esel und Pferde gehören nicht zu einer

biologischen Art. Nun gibt es aber Ausnahmen, vor allem bei den Mauleselinnen. Sind Esel und Pferde dann vielleicht doch *eine* Biospezies?

Und dann gibt es Tierarten, die sehr weit voneinander entfernt leben, und deswegen auf natürliche Weise keine Nachkommen zeugen können. Unter menschlicher Zucht aber können sie es tun. Sind es nun zwei Biospezies oder eine?

Genau wie der morphologische Artbegriff ist auch der biologische sehr verschwommen. Das bedeutet, dass es oft unklar bleibt, ob zwei Tiere zu einer Art gehören oder nicht. Beide Begriffe eignen sich darum auch nicht, um eine Antwort auf die Frage zu finden, wie viele Tiere Noah (oder besser gesagt Gott) in die Arche gehen ließ.

BIO+SPEZIES: Alle Tiere, die sich miteinander vermehren können (und deren Nachkommen sich dann auch wieder vermehren können), werden zur selben Art gerechnet.



In diesem Fall ist alles klar: Der Pudel und der Labrador gehören zu EINER biologischen Art.

Sie können sich gemeinsam vermehren, und auch ihr Nachkomme, der Labradudel, ist fortpflanzungsfähig. Aber wie ist es bei Pferd und Esel? Ihre gemeinsamen Nachkommen können sich eigentlich nicht vermehren – manchmal aber doch! Sind sie nun EINE Biospezies – oder zwei?

IST DIE ART EIN „GRUNTYP“?

Der Artbegriff „Grundtyp“ ist vergleichsweise jung und hat sich in der allgemeinen Wissenschaft noch nicht durchgesetzt. Dennoch ermöglicht gerade dieser Begriff eine sehr scharfe Abgrenzung der Lebewesen in eindeutige Arten.

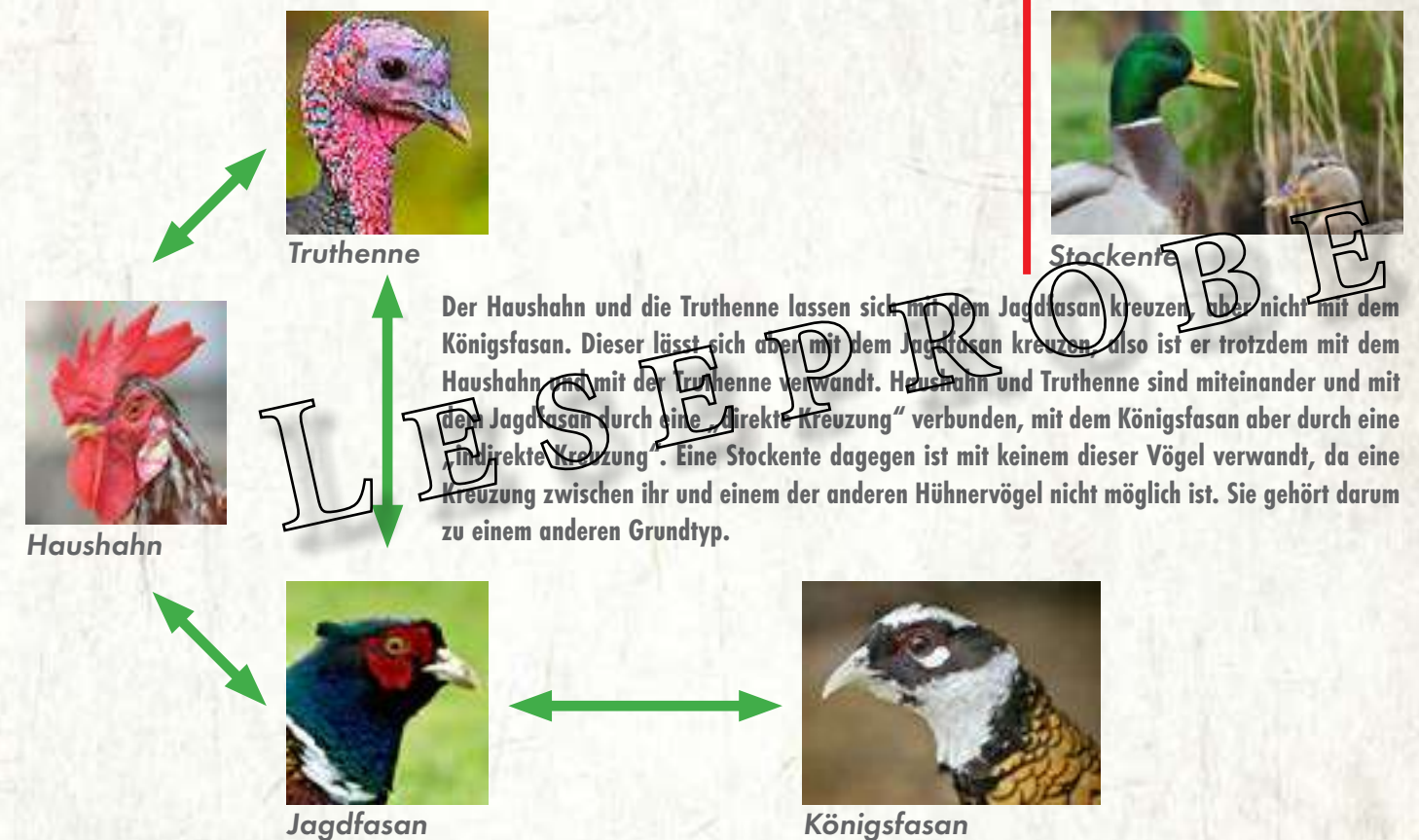
Die Definition eines Grundtyps lautet ähnlich wie die der Biospezies, ist aber etwas weiter gefasst: Die Voraussetzung, um zu einer gemeinsamen Art (einem Grundtyp) zu gehören, ist die biologische Fähigkeit, Nachkommen zu zeugen – ganz gleich, ob diese sich fortpflanzen können oder nicht. Außerdem wird die ganze „Verwandtschaft“ zu dem Grundtyp mitgerechnet (siehe Beispiel unten).

Die große Stärke der Grundtyp-Methode liegt darin, dass die Zugehörigkeit von Tieren zu einem Grundtyp durch Experimente überprüft werden kann. Bisher konnten rund 20 verschiedene Grundtypen im Tier- und Pflanzenreich bestimmt werden.

Die Einordnung von Tieren und Pflanzen in Grundtypen ist eine hilfreiche Ergänzung zu den anderen beiden Einordnungen (*morphologisch* und *biologisch*). Sie widerspricht ihnen nicht, sondern ergänzt sie, denn:

- Alle Tierarten, die zu einer Biospezies gehören, sind unter natürlichen Bedingungen durch Kreuzungen verbunden.
- Alle Biospezies, die einander deutlich ähneln, gehören zu einer *morphologischen* Gattung (bzw. Art).
- Alle Gattungen, die direkt oder über Umwege durch Kreuzungen miteinander verwandt sind, gehören zu einem gemeinsamen *Grundtyp*.

Wie sich bereits erahnen lässt, passt die Einteilung der Lebewesen in Gruppen am ehesten zu dem Begriff „Art“, wie die Bibel ihn benutzt. Mehr darüber erfährst du im weiteren Verlauf dieses Buches!



Alle Tiere, die direkt oder indirekt durch Kreuzungen verbunden sind, werden zu einem GRUNTYP gerechnet.

Die wissenschaftliche Einteilung der Tier- und Pflanzenwelt



Das System, nach dem die Wissenschaftler heute Tiere und Pflanzen benennen, wurde von dem schwedischen Naturforscher Carl von Linné im 18. Jahrhundert entwickelt. (Die Tatsache, dass ein solches System möglich ist, war für ihn ein Beweis für die Vollkommenheit der Schöpfung Gottes.) Sein „Zwei-Namen-System“ (man nennt es auch „binäre Nomenklatur“) ordnet jeder Art zunächst einen allgemeineren Namen zu, also die Gattung, und anschließend einen spezifischeren Artnamen. Der umfassendere Gattungsname steht an erster Stelle und wird großgeschrieben, gefolgt von dem engeren Artnamen in Kleinbuchstaben, beide in Kursivschrift. So heißt der Berglöwe zum Beispiel *Puma concolor*.

Für die Einordnung der Lebewesen gibt es unter den Wissenschaftlern mittlerweile mehrere Methoden. Carl von Linné verwendete den *morphologischen* Artbegriff, was bedeutet, dass er vor allem den Körperbau der Tiere miteinander verglich. Viel mehr hätte er damals auch nicht tun können. Heute dagegen ist der *biologische* Artbegriff viel wichtiger, also die Frage, ob zwei verschiedene Tiere miteinander gekreuzt werden können. Das von Carl von Linné entwickelte System zur Einordnung der Tiere (man nennt es auch „Taxonomie“) hat sich dennoch durchgesetzt.

Übrigens: Carl von Linné war davon überzeugt, dass seine Klassifizierungsidee einfach die Ordnung aufzeigte, die Gott bereits bei der Schöpfung in die Natur gelegt hatte. Er dachte, dass die einzelnen Arten (auch Spezies genannt), die wir heute als unterschiedliche Arten wahrnehmen, den „erschaffenen Arten“ entsprechen. Wir gehen jedoch davon aus, dass es heute viel mehr Arten gibt als bei der Schöpfung, weil die damals geschaffenen Tiere unterschiedliche Nachkommen zur Welt brachten (so wie es heute auch tun), und diese unterschiedlichen Nachkommen später zu eigenen Arten wurden. Doch dazu kommen wir später.

EINE GEORDNETE SCHÖPFUNG

Carl von Linné erkannte in der Natur Ordnung. Er schätzte das Wort Gottes und glaubte der Bibel, dass Gott der Schöpfer aller Dinge ist.

Für die Taxonomie der geschaffenen Arten führte Carl von Linné eine Reihe von Rangstufen (oder Ebenen) ein, von denen du vielleicht schon mal etwas gehört hast: Reich, Stamm, Klasse, Ordnung, Familie, Gattung und Art. Auf den nächsten Seiten findest du Beispiele, die diese Taxonomie veranschaulichen.

Der bibelgläubige Forscher Carl von Linné legte mit seinem System ein solides Fundament, auf dem andere Wissenschaftler aufbauen konnten. Sie konnten seine Regeln, die er für die Benennung von Pflanzen aufgestellt hat, auch auf Tiere anwenden. Zum Beispiel gehören alle Katzen zur Familie der *Felidae*. Die Wissenschaftler geben jeder Katzenart einen eigenen Namen. Der Jaguar heißt *Panthera onca*, der Berglöwe heißt *Puma concolor* und der Leopard heißt *Panthera pardus*.

WIE NENNT MAN EINEN BERGLÖWEN?

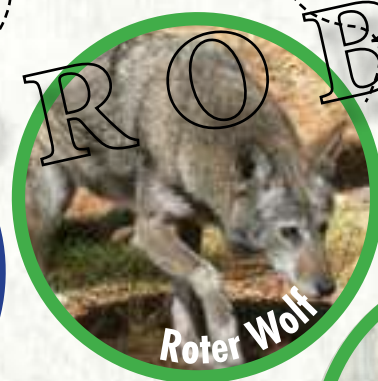
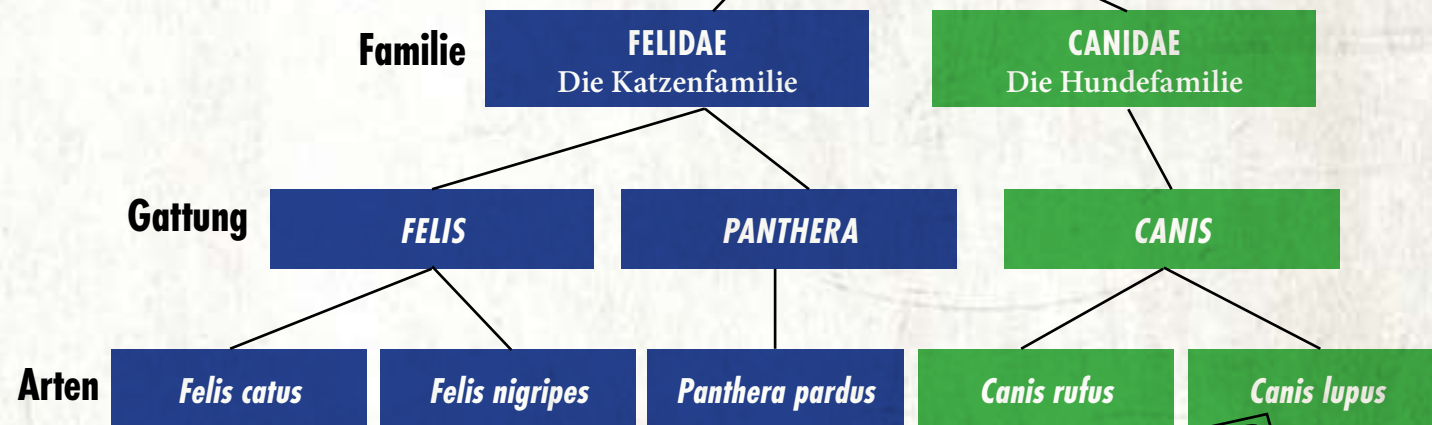
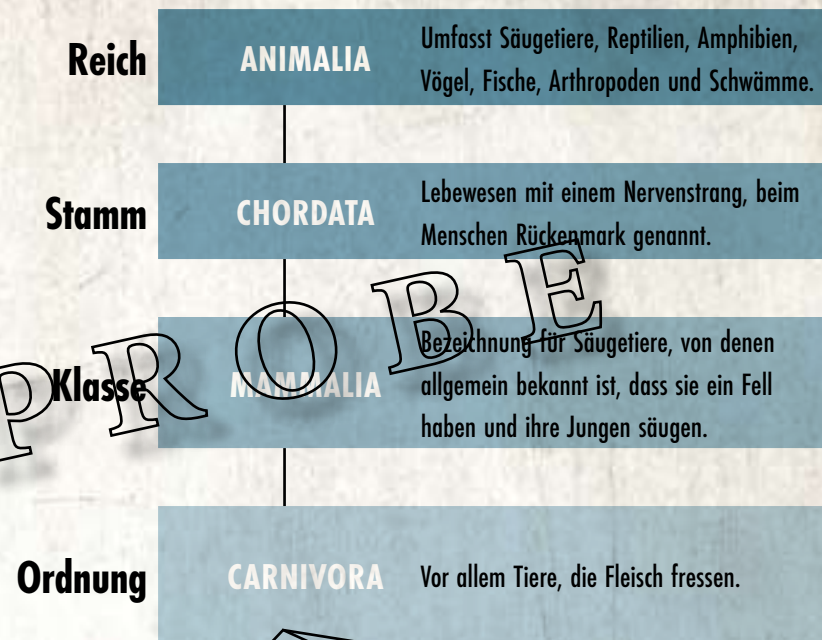
Die biologische Einordnung (man sagt auch „Klassifizierung“ dazu) beginnt mit dem Allgemeinen und führt zum Besonderen. Jede Pflanze und jedes Tier haben einen einzigartigen Namen, den kein anderer hat. Die Klassifizierung für Berglöwen siehst du in dieser Tabelle:

BERGLÖWE	
Reich	Tierreich (Animalia)
Stamm	Chordatiere (Tiere mit Nervenstrang)
Klasse	Säugetiere (Mammalia)
Ordnung	Raubtiere (Carnivora)
Familie	Katzen (Felidae)
Gattung	Puma (eine Bezeichnung der Inkas)
Art	Puma concolor (einfarbiger Puma)



TAXONOMIE/KLASSIFIZIERUNG

Die in der Tabelle dargestellte taxonomische Rangordnung wurde erstmals durch Carl von Linné im 18. Jahrhundert vorgeschlagen, und wird auch heute noch häufig von Wissenschaftlern verwendet. Der Begriff *Taxonomie* ist dabei nur ein hübsches Wort für das Sortieren oder Klassifizieren von Lebewesen. Und *Klassifizierung* ist einfach die Praxis, ähnliche Themen zusammen (in Klassen) zu sortieren.



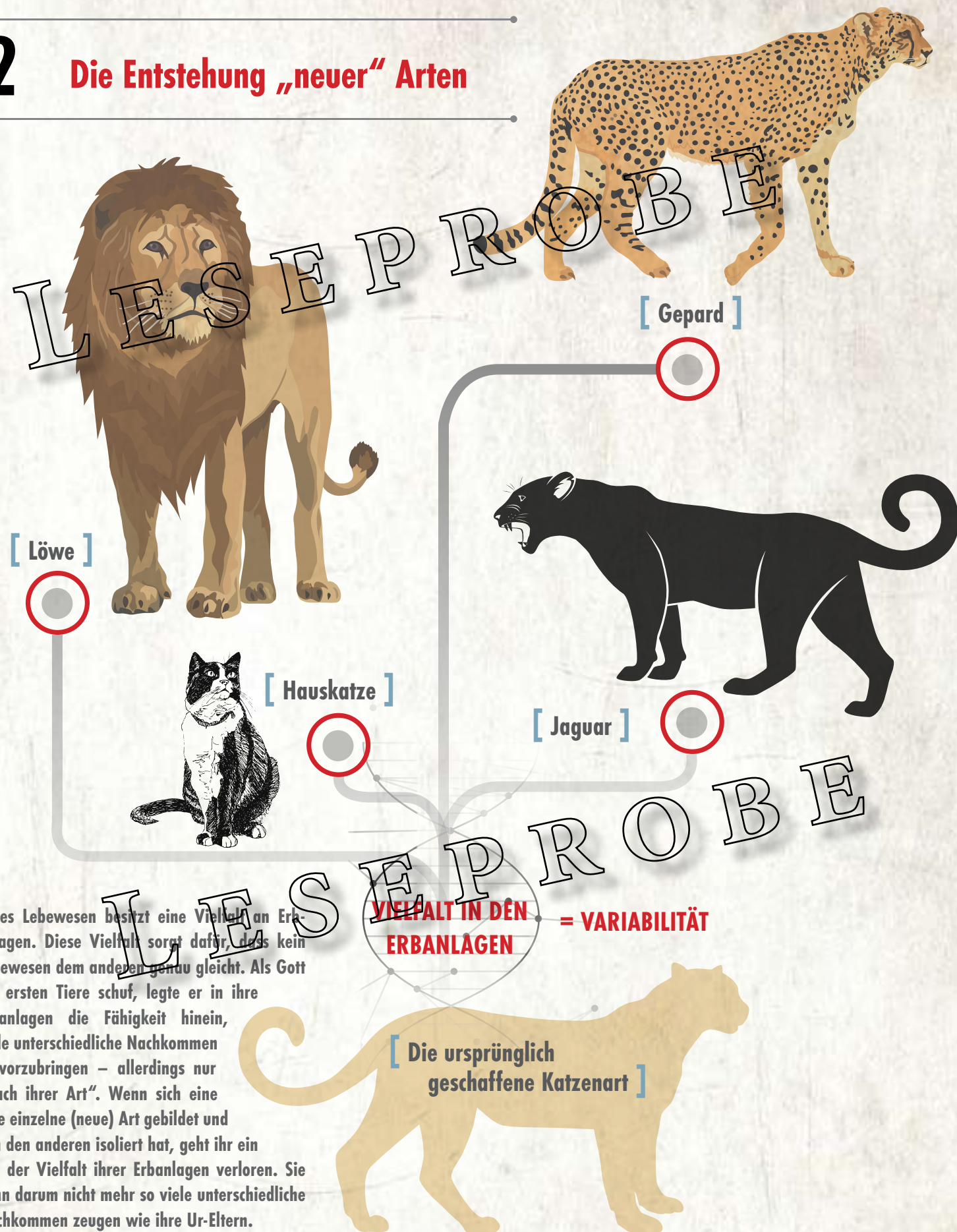
In der Taxonomie der Tierwelt können wir viele einzelne Stammbäume erkennen (siehe Bild oben). Dieses Bild entspricht dem biblischen Schöpfungsbericht. Es zeigt voneinander getrennt geschaffene Grundtypen, aus denen unterschiedliche Variationen hervorkommen.

Ganz anders sieht dagegen das Bild aus, das uns die Vertreter der Evolutionslehre malen. Sie verbinden alle Arten von Lebewesen in einen *gemeinsamen* Stammbaum und führen *alle* Tiere auf *einen einzigen* gemeinsamen Vorfahren zurück. Damit wollen sie sagen, dass alle Lebewesen irgendwie miteinander verwandt sind. Mit allmählichen Veränderungen, die entlang verzweigter Abstammungslinien fortschreiten, teilt sich dieser „Baum des Lebens“ in Äste und Zweige auf – von einem gemeinsamen Vorfahren zu der Vielzahl getrennter Arten, die wir heute kennen.

Doch kann das funktionieren? Betrachten wir zum Beispiel die Klasse der Säugetiere, also die Tiere, die ihre Jungen mit Milch (aus den Milchdrüsen) ernähren. Ob sie wie Pferde laufen, wie Wale schwimmen, wie Fledermäuse fliegen oder wie Maulwürfe graben, ob sie groß sind wie Elefanten oder klein wie Mäuse – jedes Säugetier ist zu 100 Prozent ein Säugetier. In dieser „Box“ namens „Klasse der Säugetiere“ gibt es wiederum kleinere „Boxen“ mit dem Namen „Ordnung ...“. Diese „Ordnungen“ sind Untergruppen von Säugetieren, die sich durch Merkmale voneinander unterscheiden, die weniger wichtig sind als die Milchproduktion. Eine dieser „Ordnungen“ fasst Säugetiere mit häutigen Flügeln (Fledermäuse, Ordnung *Chiroptera*) zusammen, eine andere schwimmende Säugetiere mit Blaslöchern (Wale und Delfine, Ordnung *Cetacea*) und wieder eine andere Huftiere mit einer ungeraden Anzahl von Zehen (z. B. Pferde, Ordnung *Perissodactyla*).



2 Die Entstehung „neuer“ Arten



KATZEN SIND KATZEN...

Laut 1. Mose 1 schuf Gott alle Lebewesen „nach ihrer Art“. Gott schuf sie aber so, dass ihre Nachkommen sehr unterschiedlich aussehen können. Es können sogar neue Rassen entstehen – aber jede Rasse gehört zu ihrer ursprünglichen Art. Das bedeutet: Katzen bleiben Katzen, und Hunde bleiben Hunde! Das gilt auch dann, wenn aus Rassen eigenständige Arten werden, die sich in der Natur normalerweise nicht mehr paaren, oder dies aufgrund der unterschiedlichen Körpergröße nicht mehr können.

... UND HUNDE SIND HUNDE.

Hunde weisen eine enorme Vielfalt auf. Dennoch können verschiedene Hunderassen miteinander Nachkommen zeugen. Das ist ein Hinweis dafür, dass alle Hunde zu derselben biblischen Art gehören.

Hunde können sich jedoch nicht mit Katzen kreuzen, da diese nicht zu ihrer Art gehören. Die moderne Zuchtforschung bestätigt also das biblische Konzept der Artentrennung bei Tieren und Pflanzen: Neue Arten können nur innerhalb eines Grundtyps entstehen.



VON WELCHEN „ARTEN“ SPRICHT DIE BIBEL?

In unserer Welt finden wir eine ungeheure Vielfalt des Lebens – und wir wissen, woher diese Vielfalt kommt. In der Bibel heißt es, dass Gott am dritten, fünften und sechsten Tag der Schöpfungswoche alle Arten von Lebewesen schuf. Zehnmal wird in 1. Mose 1 die Formulierung „nach ihrer Art“ verwendet, wenn es um Pflanzen- und Tiere geht. Das Wort „Art“ wird später auch in 1. Mose 6 verwendet, wo Gott Noah befiehlt, „von jeder Art“ der Landtiere jeweils zwei mit auf die Arche zu nehmen (und sieben Paare von einigen bestimmten Arten). In 1. Mose 8 befiehlt Gott diesen Tieren nach der Sintflut, sich wieder zu vermehren.

Da von jeder Art mindestens ein Paar an Bord der Arche gebracht wurde, um ihre Nachkommen auf der Erde zu erhalten (1. Mose 7,3), ist offensichtlich, dass eine „Art“ die grundlegende Abgrenzung eines Lebewesens gegenüber den anderen darstellt. Das heißt, die Nachkommen eines Lebewesens gehören immer zu derselben „Art“ wie seine Eltern, auch wenn sie sich von ihnen unterscheiden. Wir sagen dazu: Sie gehören demselben „Grundtyp“ an.

LESEPROBE



ZEBRA + ESEL = ZESEL

Gottes Wort sagt:



„Und Gott machte die Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.“
(1. Mose 1,25)

Wenn die Bibel sagt, dass Gott die Tiere „nach ihrer Art“ geschaffen hat, so ist klar, dass sie damit weder die *morphologischen* Arten noch die *biologischen* Arten meint. Als die Bibel geschrieben wurde, gab es diese Artbegriffe noch nicht. Die biblische „Art“ bezeichnet die Tierarten, die ursprünglich von Gott geschaffen wurden, und zwar in ihrer ursprünglichen Form (wir nennen sie „Grundtypen“). Die heutigen Arten sind ihre Nachkommen.

Forscher, die an die Bibel glauben, beschäftigen sich mit der Frage, auf welcher Ebene der Taxonomie die Grundtypen heute zu finden sind. Die Antwort auf diese Frage würde uns helfen, unser Rätsel zu lösen und herauszufinden, wie

viele Tiere in Nochs Arche an Bord waren. Doch leider ist es gar nicht so einfach, diese Antwort zu finden. Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass bei manchen Tieren die Ebene der „Familie“ die Tiere eines Grundtyps zusammenfasst, bei anderen Tieren aber die Ebene der „Ordnung“.

So gehören beispielsweise Zebras, Pferde und Esel alle zur Familie der *Equidae*, denn sie können sich miteinander paaren und Nachkommen zeugen. Die Mischlinge nennt man dann *Maultiere* (Esel + Pferd) und *Zesel* oder *Zebresel* (Zebra + Esel). Diese gesamte „Familie“ hat also ein gemeinsames Vorfahren-Paar, welches in Nochs Arche die Sintflut überlebt hat. So vermuten es jedenfalls die bibelgläubigen Forscher.

[BARA + MIN = BARAMIN]

BARAMINOLOGIE

Während die bibelgläubigen Forscher in Deutschland von GRUNDTYPEN sprechen, haben ihre amerikanischen Kollegen für die gleiche Sache den Begriff BARAMINE eingeführt. Sie nennen die Erforschung der Grundtypen darum *Baraminology*. (Der Name kommt von den hebräischen Wörtern *bara*, d.h. „erschaffen“, und *min*, d.h. „Art“.) Die Baraminologen versuchen, fossile und lebende Organismen in ihre ursprünglich erschaffenen Arten (bzw. Baramine oder Grundtypen) einzuordnen.



MERKE! In 1. Mose 1 wird zehnmal wiederholt, dass Gott die Geschöpfe getrennt nach verschiedenen „Arten“ erschuf. Die heutigen Arten zeigen viele mögliche Variationen, die Gott innerhalb der ursprünglichen Arten geschaffen hat. Aber diese Vielfalt bleibt begrenzt – Katzen sind immer noch Katzen und Hunde sind immer noch Hunde.

3

Auf der Suche nach den geschaffenen Arten

Zesel, Liger und Wolphine klingen nach Fabelwesen aus dem Märchenreich, und doch handelt es sich dabei um echte Tiere. Im Mai 2008 erwarb der Streichelzoo des Schöpfungsmuseums in den USA einen Zesel-Mischling aus einem Zebrahengst und einer Eselsstute, und einen Zorse (Mischling aus einem Zebrahengst und einer Pferdestute). Aber wie sind diese Tiere entstanden? Sind es ganz neue Arten? Kann die Bibel so etwas erklären?

Gemäß der Definition gehören zwei Tiere, die sich gemeinsam fortpflanzen können, zum selben Grundtyp – und damit auch zur selben geschaffenen Art, die getrennt von allen anderen geschaffen wurde. Dass dieses Konzept tatsächlich aufgeht, sieht man daran, dass es noch niemandem gelungen ist, eine Katze mit einem Hund oder eine Kuh mit einem Pferd zu kreuzen.



[HUND + KATZE = HATZE?]



GATTUNG, ORDNUNG ODER FAMILIE?

Das Wort „Art“ ist immer schwer zu definieren, ob man nun an die Schöpfung glaubt oder an die Evolution. Der Begriff „Art“ in unseren deutschen Bibeln ist die Übersetzung des hebräischen Wortes „min“. Zum ersten Mal finden wir dieses Wort in 1. Mose 1, wo Gott Pflanzen und Tiere „nach ihrer Art“ erschafft. Es wird dann wieder in 1. Mose 6 und 8 verwendet, wo Gott Noah anweist, zwei von jeder Art von landbewohnenden, luftatmenden Tieren in die Arche zu nehmen. Auch Gottes Befehl, dass die Tiere nach der Sintflut die Erde füllen sollen, enthält diesen Begriff. Aber keine Ebene in der biologischen Taxonomie kann dem hebräischen *min* eindeutig zugeordnet werden. Wir müssen uns auf unserer Suche daher von diesen Begriffen lösen.



Schauen wir uns noch einmal Hunde als Beispiel für die geschaffene Art an. Die Tiere dieses Grundtyps können sich leicht untereinander vermehren, ob Wölfe, Dingos, Kojoten oder Haushunde. Wenn sich Hunde miteinander verpaaren, erhält man Hunde. Sowohl die Elterntiere als auch die Nachkommen gehören jedoch einem einzigen Grundtyp bzw. einer „geschaffenen Art“ an.



[Halt, wie bitte?]